



Saßen gestern mit am „Runden Tisch“ in der Kirchberger Festhalle (von links): Martina Steinecke (Landratsamt), Landrat Gerhard Bauer, Bürgermeister Stefan Ohr sowie die beiden Bundestagsabgeordneten Annette Sawade (SPD) und Harald Ebner (Grüne).

Foto: Harald Zigan

Kirchberg läutet Alarmglocke

„Runder Tisch“ befasst sich mit den massiven Problemen bei Flüchtlingsbetreuung

Ende der Fahnenstange: Kirchberg fühlt sich mit der Betreuung von 290 Flüchtlingen heillos überfordert. Ein „Runder Tisch“ suchte nach Auswegen.

HARALD ZIGAN

Kirchberg. Die Zahlen sprechen für sich: Derzeit leben 290 Flüchtlinge in Kirchberg – 128 im Schloss, 107 im Adelheidstift und 55 in Gaggstatt. Hinzu kommen noch 20 „unbegleitete Minderjährige“. Damit steht die Stadt einsam an der Spitze aller vergleichbaren Kommunen im Kreis Hall.

Wohl ab Mitte August werden im früheren Gasthaus Stern weitere 35 Plätze zur Verfügung stehen. Spätestens dann nähert sich der Anteil von Flüchtlingen an der Einwohnerzahl der Zehn-Prozent-Marke.

„Die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit sind erreicht – viele Dinge laufen gut bei uns, aber in vielen Bereichen brauchen wir dringend Unterstützung“, sagte Bürgermeister Stefan Ohr zu Beginn einer Pressekonferenz, die die Ergebnisse eines nichtöffentlich tagenden „Runden

Tisches“ zusammenfassen sollte: Politiker (Annette Sawade, Dr. Friedrich Bullinger und Harald Ebner) Kreise und das Landratsamt wurden mit den massiven Problemen konfrontiert, mit denen das Rathaus, die Gemeinderäte, die Vereine, die Schulen und Kindergärten, aber vor allem die ehrenamtlichen Helfer zunehmend zu kämpfen haben.

So rechnete Thomas Wackenhut, Konrektor der Schlözer-Schule vor, dass nach dem Ende der Sommerferien 61 Flüchtlingskinder die Schulbank drücken werden – was einem Anteil von zehn Prozent entspricht. Auf der Wunschliste des Pädagogen: Ein Vollzeit-Sozialarbeiter als Ansprechpartner, ein Dolmetscher sowie einen „Tandem-Lehrer“ in den Klassen, falls die Zahlen weiter steigen. Nötig wäre auch eine Hilfe bei der Diagnostik in Sachen Lernfähigkeit. Der Vize-Schulamtsleiter Joachim Rimmel hielt zwei Lehrer in einer Klasse für „nicht leistungsfähig“ und verwies darauf, dass nach den Ferien die Lehrerversorgung auch für die Sprachförderklassen gesichert sei.

Mehr Personal bräuchte auch Brigitte Mayer, Leiterin des Kindergartens in Lendsiedel: „Die Sprachbarri-

eren sind hoch, teilweise brauchen wir eine intensive 1:1-Betreuung der Kinder.“ Die Stadt will jetzt eine zusätzliche Spielgruppe einrichten und den Kindergarten in Gaggstatt vergrößern.

Von völlig überforderten Übungsleitern angesichts von 150 bis 160 Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien und von überstrapazierten Sportstätten berichtete Gerhard Borchers, in Personalunion TSG-Vorsitzender und Stadtrat.

„Unsere Leute haben jetzt ihre Grenzen erreicht“

„Die hohe Aufnahmebereitschaft, die es in Kirchberg gab und gibt, droht derzeit zu kippen“ – so schilderte Bernard Cantré vom Freundeskreis Asyl mit seinen fast 100 Helfern das „Brodeln“ in der Stadt: „Das Ehrenamt kann das Hauptamt nicht mehr länger ersetzen, unsere Leute haben jetzt ihre Grenzen erreicht.“ Eine Helferin berichtete zudem von Gewalt und unzureichenden Hygiene-Verhältnissen in Unterkünften.

Das einzig konkrete Ergebnis des „Runden Tisches“ nannte Landrat Gerhard Bauer: Die vorläufige Unterbringung durch den Landkreis könnte später in die von der Stadt zu organisierende Anschlussunterbringung umgewandelt werden, was auch eine dauerhafte Integration erleichtere: „Wie genau das geht, müssen wir sehen.“ Eine Entlastung von Kirchberg sah der Landkreis-Chef auch durch weitere Unterkünfte in anderen Kommunen. Jedenfalls müsse der Kreis „viele Plätze vorhalten, um für weitere Entwicklungen gewappnet zu sein.“

Zu den Personalforderungen sagte Martina Steinecke vom Landratsamt, dass sie keine Veranlassung sehe, hier aufzustocken, weil „der Betreuungsschlüssel in Kirchberg eingehalten wird“ – was ihr Kritik von Bürgermeister Stefan Ohr und vom Grünen-MdB Harald Ebner einbrachte: „Wir brauchen eine Sonderförderung für Kirchberg und man darf sich nicht hinter solchen Schlüssel verstecken.“

Info Morgen im HT: Wie die fünf Kreistagsfraktionen die Lage in Kirchberg beurteilen.